kann, auch wenn er ihren Mangel vergessen läßt.

Gabriele Krüger-Jahncke

E. Bradford Burns
Nationalism in Brazil
A Historical Survey
F. A. Praeger New York usw. 1968
VIII + 158 Seiten.

Da die Darstellung immer wieder abschweift oder Darbietung von Lesefrüchten bleibt, ist es schwer, das zusammenzufassen, was das Buch an Wesentlichem über den Brasilianischen Nationalismus mitzuteilen hat. Bemerkenswert scheint einmal, daß dieser Nationalismus seinen Stolz nicht zuletzt auf die voreuropäische Bevölkerung und ihre Kultur stützt, deren Blut zusammen mit dem der Einwanderer aller Schattierungen in den heutigen Brasilianern fortlebt. Ferner ist erwähnenswert, daß er sich aus einem kulturellen zu einem ökonomischen ausgeweitet hat. Schließlich muß hervorgehoben werden, daß dieser Nationalismus beginnt, für Brasilien eine aktive Rolle als Weltmacht zu propagieren und in Anspruch zu nehmen. Weshalb zum Schluß die Generäle getadelt werden, weil sie nicht Nationalisten sind, bleibt angesichts der Erfahrungen, die unsere Zeit mit Nationalismen hat machen müssen, das Geheimnis des Verfassers.

Herbert Krüger

Potash, Robert A.
The Army and Politics in Argentina 1928—1945
Yrigoyen to Perón
Stanford University Press, Stanford, California 1969

Zu Recht kritisiert Potash in seinem Vorwort an der bisherigen Forschung über die politische Rolle des Militärs in Südamerika die landläufige abstrakte Generalisierung, durch die „the words ‚military' or ‚armed forces' have become increasingly to stand for depersonalized abstractions rather than human institutions operating in a context of historical reality". Der Versuch eines „different approach", der nun an einem individuellen Land für eine bestimmte Epoche den konkreten Ablauf der Wechselbeziehungen zwischen Politik und Heer darstellt, ist daher grundsätzlich zu begrüßen.

Leider verfällt Potash jedoch in das gegenteilige Extrem, indem er so dicht auf seinem konkreten Untersuchungsobjekt klebt, daß der geistige und geschichtliche Hintergrund verlorengeht: Die Ereignisse in Argentinien zwischen 1928 und 1945 stellen sich dem Leser so dar, als wäre das oberste Agens der Geschichte der freie Wille einiger Generäle und Politiker, als könnten die Ereignisse sich ebensogut im alten Rom oder 1969 in Peking abgespielt haben. Die politische Großwetterlage — sozialer Umbruch, technologische Explosion, Höhepunkt der ideologischen Auseinandersetzungen — wird nur gelegentlich, mehr zufällig erwähnt. Der Leser bleibt für das Verständnis der politischen Vorgänge auf seine nordamerikanischen oder europäischen Maßstäbe angewiesen; von den spezifisch iberoamerikanischen Bedeutungsinhalten politischer Institutionen und Begriffe wird nicht gesprochen.

Das Verdienst des Buches ist eine fleißige Zusammenstellung historischer Fakten, eine gründliche „Episodologie" des untersuchten Zeitraums, beschränkt auf die beiden wichtigsten Pole argentinischer Politik (nicht die einzigen, wie der Leser vermuten könnte), die Regierung und das Militär. Die angegebenen Namen, Daten und Fakten werden dem Spezialisten in argentinischer Politik nützlich sein.

Tilman Tönnies Evers

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1970-2-277, am 12.10.2024, 09:36:30
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb